

Neuer MiKK-Vorstand und MiKK-Schirmherr



RA Paul

Die Mitgliederversammlung des gemeinnützigen MiKK e. V. hat gewählt: Der neue Vorstand des Internationalen Mediationszentrums für Familienkonflikte und Kindesentführung soll dem in der internationalen Familienmediation geprägten Grundsatz der Biprofessionalität Rechnung tragen. Neben den neuen Vorsitzenden (Isabel Fernández de Castillejo y Peetsch und Christian von Baumbach) sowie ihrer Stellvertreterin (Swetlana von Bismarck) unterstützen vier weitere Vorstandsmitglieder die erfolgreiche Arbeit des MiKK: Volker Raddatz, Ludwig Linden sowie für die BAFM Dagmar Lägler und für den BM Uwe Reichertz-Boers. Einer der Gründungsväter des MiKK, Christoph C. Paul, wurde in das Ehrenamt des Schirmherrn berufen. Für alle Anfragen über Hilfestellungen, Fortbildungen und aktuelle Projekte des MiKK steht die Leiterin der Beratungsstelle in Berlin Ishtar Khalaf-Newsome mit ihren MitarbeiterInnen zur Verfügung. www.mikk-ev.de. (JH)

Neu im BAFM-Vorstand



Elisabeth Weitzell,
Rechtsanwältin
und Mediatorin
BM®/BAFM®, Su-
pervisorin und Aus-
bilderin, Dozentin
u. a. bei der Pallia-

tivakademie Dresden, ergänzt seit wenigen Wochen das Sprecherteam im Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienmediation (BAFM). Sie wird als »Schnittstelle« zu den Ausbildungsinstituten der BAFM fungieren und deren inhaltliche, qualitative Anliegen weiterhin zur Geltung bringen. Eines ihrer Schwerpunktthemen: Die Ausbildungsdauer von lediglich 120 Stunden nach der neuen Rechtsverordnung (ZMediatAusbV) wird von den Verbänden als nicht ausreichend erachtet. Auch die BAFM geht davon aus, dass mindestens 200 Stunden Ausbildung notwendig sind, um insbesondere die Haltung zu verinnerlichen, die MediatorInnen auszeichnet. Als neues Mitglied des BAFM-Vorstands wird sie mit einer erhöhten Abstimmung zwischen dem Sprecherteam und den Ausbildungsinstituten das gemeinsame Anliegen fokussieren, die höheren Standards auf dem Markt der Mediationsausbildungen weiterhin zu positionieren. (JH)

Der ÖBM definiert Mediation

Bei ihrer diesjährigen Klausur haben die FunktionärInnen des Österreichischen Bundesverbandes für Mediation (ÖBM) den Weg der Professionalisierung von Mediation in Österreich konsequent fortgesetzt. Kernthema war die Frage nach »Was ist Mediation – für wen?«

Mit seinem Slogan »Mediation löst Konflikte« spricht der ÖBM eine breite Öffentlichkeit an. Um der Gefahr des potenziellen Missverständnisses (»MediatorInnen lösen Konflikte«) wirksam zu begegnen, versteht der ÖBM Mediation als eine »Professionelle Dienstleistung«. Damit geht der ÖBM über die im deutschsprachigen Raum übliche Darstellung, Mediation sei nur »ein Verfah-

ren«, deutlich hinaus. Sowohl im Selbstverständnis als auch in der Außendarstellung fokussiert der ÖBM den gesellschaftlichen Mehrwert und entwickelt ihn weiter. Mit diesem wichtigen Meilenstein stärkt der ÖBM das Image von Mediation und setzt auch einen neuen Qualitätsmaßstab. So hilft er seinen Mitgliedern, ihre Marktpositionierung weiter zu stärken.

Thomas Robrecht, Gruppensprecher für Deutschland im ÖBM: thomas.robrecht@oebm.at



Forschungsgruppe Mediation

Zu ihrem 12. Kolloquium 2017 trafen sich die interdisziplinären Mitglieder der Forschungsgruppe Mediation (ForMed) in Berlin. Zusammen mit Gästen aus der Schweiz und Polen wurde zwei Tage lang an aktuellen Forschungsprojekten und Qualifikationsvorhaben gearbeitet. Die Hochschul-ReferentInnen dieser erfolgreichen Jahrestagung präsentierten die unterschiedlichsten Aspekte der erfolgreichen Konfliktbearbeitung. Das 13. Kolloquium der ForMed, einer unabhängigen und universitätsübergreifenden Forschungsgemeinschaft (Leitungsteam: Dr. iur. Katarzyna Schubert-Panecka, Prof. Dr. phil. Katharina Kriegel-Schmidt, Klaus Schmidt) findet vom 20.–21. 7. 2018 in Karlsruhe statt. (JH)